

RT Leopoldplatz, 02.08.2023, Protokoll

18:00 bis 20:00 Uhr – ehem. BVV-Saal im Jobcenter Müllerstr. 147

Moderation: Fr. Susen, Hr. Gülnar (SPI, MBT), Hr. Luchmann, Fr. Goll (L.I.S.T., Büro für Bürgerbeteiligung)

Teilnehmende: Bezirksbürgermeisterin Fr. Remlinger, Anwohnende (39), Akteursorganisationen am Platz und in der Umgebung (14), Bezirksamt Mitte von Berlin (6), Vertreter der Polizei (2), BVV-oder Parteimitglieder (11), weitere Interessierte (6), Zahlen laut Liste, insgesamt über 100 Personen anwesend

Protokoll: Hr. Funke (Präventionskoordination)

TOP	Thema	Sachverhalt
1	Begrüßung, Vorstellungsrunde und Protokoll der letzten Sitzung vom 04.07.2023	Das Protokoll vom 04.07.2023 wird ohne Änderungen angenommen. Vorstellungsrunde der Teilnehmenden von Bezirksamt, Polizei, Fixpunkt e.V. und gemeinwesenorientiertem Platzdienst
2	Eingangsstatement von Bezirksbürgermeister Fr. Remlinger	„Ich freue mich, dass sie hier sind, und bitte Sie um Entschuldigung dafür, dass ich letztes Mal nicht dabei sein konnte. Deswegen wird dieser Termin heute nachgeholt. Wir sind uns voll bewusst, welches Problem wir hier haben, und wir hören, was sie sagen. Wir wissen, dass das Konzept so seit einiger Zeit nicht mehr funktioniert. Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam trotz des verständlichen Frusts zu Lösungen kommen. Die Mittel des Bezirkes stoßen hier an die Grenzen, deswegen habe ich mich an den Regierenden Bürgermeister Hr. Wegener, die Innensenatorin und die Polizeipräsidentin gewandt. Das Antwortverhalten des Senats ist bisher noch unbefriedigend, aber wir werden nicht lockerlassen, wir brauchen auch das Land. Wir versuchen, für die konzeptionelle Entwicklung externe Hilfe zu bekommen. Wir wissen, dass die Lage so inakzeptabel ist und wir versuchen, dies zu bessern.“
3	Statements und Fragen von Anwohnenden, Gewerbetreibenden und Interessierten und Diskussion	<ul style="list-style-type: none">• Ein Café am Ort hatte in den letzten 6 Monaten 3 Einbrüche, gestern wurde das Personal von Drogenkonsument*innen angegriffen. Der Standort ist wegen der Kriminalität und wegen dem Radweg nicht mehr rentabel, es mussten 4 von 27 Mitarbeitenden gekündigt werden.• Es wird berichtet, dass Mütter auf den Spielplätzen Angst haben.• Frage danach, wie ein Aufenthaltsbereich neben einen Spielplatz platziert werden kann? Dient als Versteck, ist nicht einsehbar.• Frage, ob man dort eine Kamera aufstellen kann?• Wunsch, die „Annehmlichkeiten“ für die Szene dort zu entfernen• Die Toiletten auf dem Platz werden als Konsumorte genutzt

TOP	Thema	Sachverhalt
		<ul style="list-style-type: none"> • Anwohnende haben Furcht vor dem kommenden Winter, da dann das Haus jede Nacht belagert wird, die Tür im letzten Winter aufgebrochen wurde. • Es wird bemängelt, dass die Drogenszene so viel Platz bekommt und die Anwohnenden darunter leiden • Diskussion über die Bitte einer Sozialarbeiterin, auf die Ausdrucksweise zu achten • Es wird gewünscht, von Fr. Remlinger und dem Bezirksamt Lösungen zu erfahren
4	Frage, warum der Platz so gestaltet worden ist	<p>Hr. Dornblut, Präventionsbeauftragter Polizei Direktion 1, Abschnitt 17:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hat den Prozess der Umgestaltung begleitet. • Die Gestaltung des Platzes ist 2008/2009 entstanden. Damals herrschte eine andere Situation, es gab auch Drogenabhängige, aber mehr Trinker oder substituierte Abhängige. Dann kamen neue Gruppen hinzu, dies hat den Platz in seiner Grundstruktur verändert. Früher hat ein Miteinander oder Nebeneinander funktioniert, aber das war eine andere Zielgruppe und nicht in der Größenordnung. • Es bleibt aber die Frage ob der Ort in seiner Form noch zeitgemäß ist.
		<p>Fr. Rothhardt, Leitung Polizeiabschnitt 17:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Konsument*innen nicht dort wären, wo wären sie denn dann? Als es noch keinen Aufenthaltsbereich gab, war die Konzentration in Hausfluren und Spielplätzen stärker. Um es ansatzweise kontrollierbar zu haben mussten eine Lösung gefunden werden. • An dem Grundgedanken sollten wir (Träger, Polizei und Bezirksamt) festhalten: Wie können wir gemeinsam den Platz so gestalten, dass alle, die ein Recht haben, hier zu sein, ihn nutzen können.
		<p>Fr. Dehmel, Platzmanagement Bezirksamt Mitte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprünglich war die Trinker- und Drogenszene auf dem vorderen Leopoldplatz. Dieser sollte umgestaltet werden. In der Folge eines Aushandlungsprozesses und nach Forderungen aus der Bürger*innenschaft sollte ein Aufenthaltsbereich für die Szene geschaffen werden. Der Ort dafür wurde mit dem Runden Tisch und der Szene diskutiert, die endgültige Platzierung mit Bürgerbeteiligung umgesetzt. Dort sind die Menschen im Blick, und nicht in den Hausfluren. Für den Gesundheitsschutz der Menschen wurde ein Dach auf den Aufenthaltsbereich gebaut.

TOP	Thema	Sachverhalt
		<p>Fr. Rothhardt, Leitung Polizeiabschnitt 17:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei der Gestaltung des Platzes wurde mit ca. 40 Personen aus der Alkoholkrankenszene gerechnet. Diese Zahl ist um das Dreifache überstiegen. Dadurch reicht der Platz nicht mehr aus. Die Gruppe, die damals da war ist nicht mehr da, wurde durch neue Gruppen in Hauseingänge, U-Bahnhof, Friedhöfe und Spielplätze verdrängt. Mit der Menschenmenge müssen wir umgehen, wohin mit den Menschen, wenn sie nicht dort sein sollen. • Wir wissen, dass es kein lokales Problem vom Leopoldplatz ist. Es ist nicht nur in Mitte zu lösen, es ist größer.
4	Frage, warum keine Umgestaltung des Platzes stattfindet	<p>Fr. Rittel, Kinder- und Jugendbüro, Bezirksamt Mitte:</p> <p>Der Maxplatz /hintere Leopoldplatz wird derzeit umgestaltet, um Familien und Jugendlichen besserer Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. In die Planung waren Kinder und Jugendliche durch einen Beteiligungsprozess eingebunden.</p>
5	Diskussion	<p>Verschiedene Anwohnende und Gewerbetreibende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja, die Leute haben ein Recht, hier zu sein, aber das entschuldigt nicht das Verhalten, die Begleiterscheinungen wie Beschaffungskriminalität und Aggression • Man muss auch Verdrängung nicht negativ sehen. Vielleicht gibt es eine Lösung, die auch die Situation der Drohengebrauchenden verbessert. • Es muss ein Konzept her, dass den veränderten Bedingungen Rechnung trägt • Ein Anwohnender berichtet, dass jedes Mal, wenn er die Polizei anrufe, er die Antwort bekomme, dass die Politik will, dass es so bleibt. Die letzten 3 Male kam nach Anrufen keine Polizei. Warum werden Deals nicht unterbunden? Niemand wird festgenommen, wenn Personen in den Hauseingang koten, rassistisch beleidigen, bedrohen. <p>Fr. Rothhardt, Leitung Polizeiabschnitt 17:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bitte, die Beschwerde über die Polizei direkt an ihr Dienststellenpostfach zu senden: Dir1A17@polizei.berlin.de <p>Fragen an Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum sind erst jetzt die Innensenatorin und der Regierenden Bürgermeister angeschrieben worden? • Was sind konkrete Schritte und Konzepte? Was sind die Abstimmungen, die sie vornehmen? <p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur ich habe das Land angeschrieben hab, auch mein Vorgänger Hr. v. Dassel hat das schon gemacht. • Wir wissen, dass vieles, was wir tun, nicht reicht.

TOP	Thema	Sachverhalt
		<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben einen gemeinwesenorientierten Platzdienst, das Café Leo mit einem freien Träger als Betreiber, der soziale Angebote vor Ort macht. Fixpunkt wurde am Standort verstärkt. Wir haben den Safe-hub von Amandla unterstützt, weitere Jugend- und Sportangebote am Platz gefördert. • Wir diskutieren ständig, z.B. einen Sichtschutz zwischen Spielplatz und Aufenthaltsbereich zu errichten, aber so, dass keine toten Winkel entstehen, um keine neuen Probleme zu kreieren. • Das Grundproblem ist, den Platz ständig zu optimieren, um dem Problem Herr zu werden. Aber die Anzahl und Art der Szene haben sich so geändert, dass das Konzept nicht mehr stimmt. Die Szene ist sowohl auf dem Platz als auch in den Hauseingängen. • Fixpunkt und die aufsuchende Sozialarbeit können nicht alle unterbringen, die es brauchen, es gibt zu wenig Substitutionsangebote oder konsumtolerante Unterkünfte. • Wir kommen ohne Senatsverwaltung und neue Verordnungen nicht weiter. Deswegen haben wir die Landes-suchtbeauftrage, die Polizeipräsidentin und Innensenatorin angeschrieben. • Wir haben aktuell zu viele Obdachlosen und Konsumentinnen am Platz, von denen früher viele an anderen Plätzen waren. Nun suchen wir Partner auf Landesebene, um die Menschen nicht nur entlang des U-Bahn-Dreiecks U6-U8-U9 hin und herzuschieben.
		<p>Fragen / Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bitte an die Kinder auf den Spielplätzen denken <p>Hr. Wolf, Projektleiter MITTE, Fixpunkt e.V.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gemeinwesenorientierte Platzdienst hat den Bereich extrem auf dem Schirm, ebenso die Spritzensammler des Beschäftigungsprojekts von Fixpunkt e.V., die Spritzen entsorgen. Die Einsatzzeit des Platzdienstes wurde für den Sommer mehr in die Abendstunden verlegt, weswegen ein Mitarbeitender von Fixpunkt morgens alle Spielplätze im Kiez abläuft und kontrolliert, reinigt und Leute, die unpassend auf Spielplätzen sind, auffordert, diese zu verlassen.
		<p>Fragen / Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beim Urnenfriedhof Ruheplatzstraße gibt es eine Obdachlosenansiedlung

TOP	Thema	Sachverhalt
		<p>Hr. Wolf, Projektleiter MITTE, Fixpunkt e.V.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Thematik Ruheplatzstr. gibt es seit vielen Jahren, sie beruht teilweise auf Verdrängungseffekten nach Verbundeinsätzen. Aktuell schlafen am Jobcenter jetzt Personen, welche wiederum von der Ruheplatzstr. verdrängt wurden. • Fixpunkt sieht auch, dass es zu viele Leute für den Platz sind. Fixpunkt versucht durch Betreuung, die Leute vom Platz weg zu bringen.
		<p>Fragen / Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Toiletten beim Aufenthaltsbereich ist nicht benutzbar, sehe niemand der da Spritzen wegräumt. Die City-Toilette entwickelt sich ähnlich. <p>Hr. Wolf, Projektleiter MITTE, Fixpunkt e.V.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Eco-WC wird täglich gereinigt. Der Betreiber entsorgt noch Fäkalien, das bedeutet, sie wird auch als Toilette genutzt. Die Toilette ist kein schöner Anblick, aber ohne die Toilette, war die Fäkalienbelastung auf dem Platz noch schlimmer. Im Umfeld ist die BSR sehr aktiv.
		<p>Fragen / Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wäre es sinnvoll, beim Platzdienst Zeiten und Personal aufzustocken? <p>Hr. Lange, gemeinwesenorientierter Platzdienst, Urbanus Concept:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Platzdienst ist Mo-Sa 12-20 Uhr auf dem Platz, im Winter gibt es frühere Schichten. Einsatzgebiet reicht vom Rathausvorplatz bis Maxplatz und Ruheplatzstr. Arbeitet mit Jedermannsrechten. Spricht die betreffenden Personen immer freundlich an, dies funktioniert ganz gut. Zum Beispiel an der Ruheplatzstr.: wenn der Platzdienst die Gruppe dort anspricht, ist sie weg, findet sich aber an der Nazarethkirche wieder ein. • Der Platzdienst ist 5 bis 6-mal / Tag auf dem Spielplatz und darum herum, sieht nach Spritzen, hat direkten Kontakt zum Spritzensammler. Weitere Themen sind Müll, stillgelegte PKWS etc. • Der Platzdienst kann gerne von Anwohnenden und Gewerbetreibenden angerufen werden: 0175 8812033 • E-Mail: info@urbanus-concept.de
		<p>Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mit der Nachnutzung von Karstadt? Was ist mit dem Schillerparkcenter, das steht auch leer?

TOP	Thema	Sachverhalt
		<p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Karstadt sollen Flächen für gemeinwohlorientierte Nutzung vorgehalten werden, aber wird es ein paar Jahre dauern, bis substantiell was passiert. • Zum Schillerparkcenter liegen keine Informationen vor.
		<p>Frage / Anmerkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen die finanzielle Ressourcen aus, können welche umgewidmet werden? <p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk hat momentan eine Haushaltssperre. • Die Maßnahmen am Platz werden aus verschiedene Quellen finanziert: Das Drogenkonsummobil vom Land, die Clearingstelle (Fixpunkt Projekt MITTE) und der gemeinwesenorientierte Platzdienst vom Bezirk. • Zurzeit wird mit den Haushältern beraten, ob wir weitere Mittel finden. • Letzte Woche gab es ein Gespräch mit der zuständigen Polizeidirektion, welche die Situation ähnlich sieht wie der Bezirk.
		<p>Frage / Anmerkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk möchte externe konzeptionelle Hilfe beauftragen. Von außen ist es unverständlich, dass der Leo so ein Problem wird. Andere Plätze sind nicht schlimmer geworden? <p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird im Moment noch ein Auftragnehmer dafür gesucht, ist noch nicht beauftragt. Tipps werden gerne genommen.
		<p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristige Maßnahmen, welche zuz. diskutiert werden, sind u.a. ein Sichtschutz zwischen Spielplatz und Aufenthaltsbereich, und für das Toilettenproblem eine bewirtschaftete Toilette.
		<p>Frage / Anmerkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird die Sorge geäußert, dass die neuen Einrichtungen auf dem hinteren Leopoldplatz / Maxplatz wegen Fehlnutzungen nicht genutzt werden können. <p>Fr. Rittel, Kinder- und Jugendbüro, Bezirksamt Mitte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die neu entstehenden Spielplätze werden sukzessive geöffnet. Dort herrscht eine andere Atmosphäre, viele Träger der Jugendhilfe sind tagtäglich auf dem Platz. Kinder beschreiben die Situation dort als eher sicherere als

TOP	Thema	Sachverhalt
		<p>vorne, haben Ansprechpersonen vor Ort. Eröffnung der Spielflächen ist am 12.09.2023, der gesamte Platz wird Ende des Jahres fertiggestellt.</p> <p>Frage / Anmerkung dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der hintere Maxplatz wird schon okkupiert, bitte eingreifen, bevor das Problem sich verfestigt. Auch von den Menschen aus der Szene haben viele Angst.
		<p>Frage / Anmerkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußerung von Forderungen: Benennung als Kriminalitätsbelasteter Ort (KbO) wäre ein wichtiger Schritt. Eine Nebenwache der Polizei einrichten, damit der Platz kein rechtsfreier Raum ist. Videoüberwachung wird gewünscht. • Frage nach dem Konzept der Polizei? Ressourcen müssen aufgestockt werden. Können wir als Anwohnende etwas tun, um den Prozess zu unterstützen? <p>Fr. Rothhardt, Leitung Polizeiabschnitt 17:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Definition KbO ist ein Konstrukt, das es per Gesetz möglich macht, das man unabhängig Personalien feststellen kann. Mehr nicht. Das nützt am Leopoldplatz nichts. Die Personalausstattung des A 17 liegt nur bei ca. 87%, wir tun was wir können. Es gibt wöchentliche geplante Einsätze am Leopoldplatz, aber Unterstützungskräfte dafür werden oft abgezogen. Dies liegt an der Situation in der Stadt, z.B. die Begleitung von Veranstaltungen etc. frisst Personal. • Äußerung der Einschätzung, dass eine Wache auf Leo nichts bringt. Menschen vor Ort bringen etwas, nicht Menschen im Büro, das heißt: Mehr ortsgebundenes Personal auf dem Platz, nicht eine Neben-Wache. • Aufforderung, den Platz bitte nicht aufzugeben, wo Anwohnende sind, sind keine Dealer. Allein mit polizeilichen Mitteln kann man das Problem nicht lösen.
		<p>Fragen / Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es einen zeitlichen Zusammenhang, das Fixpunkt aus seinen alten Räumlichkeiten raus musste, oder ist die Entwicklung unabhängig davon? Wäre richtiger Konsumraum entlastend? <p>Hr. Wolf, Projektleiter MITTE, Fixpunkt e.V.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Anwachsen der Szene ist nicht abhängig von der Schließung der Kontaktstelle. Aber klar ist das Angebot nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

TOP	Thema	Sachverhalt
		<ul style="list-style-type: none"> • In Frankfurt wurde versucht, einen Konsumraum außerhalb der Stadt in einem Industriegebiet einzurichten, um Szene aus dem Innenstadtbereich wegzulenken. Das hat nicht geklappt, inzwischen gibt es dort 4 Kontakträume im Stadtviertel, da die Konsument*innen da sind, wo sie Drogen bekommen. • Wünschenswert wäre, nicht zu sagen: das Konzept ein „Platz für alle“ ist gescheitert, sondern dafür zu sorgen, dass öffentliche Räume so aufgeteilt werden, dass sie von allen genutzt werden können. Wenn dies nicht funktioniert, würde Fixpunkt die Personen da aufsuchen wo sie sind, wenn sie verdrängt werden würden. Es wäre aber gut, wenn die Teile der ursprünglichen Szene, die sich auch verdrängt fühlte, den Platz wieder nutzen könnte.
		<p>Hr. Lange, gemeinwesenorientierter Platzdienst, Urbanus Concept:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus Sicht des Platzdienstes reichen die jetzigen 8h Einsatz von Montag-Samstag nicht. Die Frage ist auch, was ist in Abend und Nachtstunden? In neues Konzept müssten mehr Einsatzzeiten für den gemeinwesenorientierten Platzdienst eingeplant sein. • Große Gruppen von Konsumierenden werden vom Platzdienst aus Eigenschutz nicht angesprochen. • Es ist zu bedenken, wie der Platz aussehen würde, wenn es keine Sozialarbeit von Fixpunkt e.V. und keinen Platzdienst geben würde. Aber sicherlich findet eine Übernutzung statt, die Balance stimmt nicht mehr. • Die Kapazitäten des Platzdienstes könnten erweitert werden, z.B. über Kiezstreifen welche in den Zeiten außerhalb der Dienstzeit des Platzdienstes aktiv sind, könnte man nachdenken.
		<p>Fr. Dehmel, Platzmanagement Bezirksamt Mitte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist ein Unterschied zu sagen: das Konzept „Ein Platz für alle“ funktioniert momentan nicht, oder zu sagen: es funktionierte nie. Der Anspruch, dass es ein Platz für alle sein soll muss beibehalten werden.
		<p>Fr. Remlinger:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedankt sich bei den Teilnehmenden für die zivilisierte Diskussion. Betont, eine Einigkeit gesehen zu haben, dass das Konzept „Ein Platz für alle“ nicht komplett schlecht ist, dass es aber so nicht mehr funktioniert. • Es braucht mehr Druck auf die Landesebene. Seitens des regierenden Bürgermeisters soll es eine Sicherheitskonferenz geben, zu der die Bezirke nicht eingeladen worden sind. • Der Bezirk will den Platz nicht aufgeben, sondern alles geben, damit die Bürger*innen mit Ihren Kindern sicher über den Platz und nach Hause gehen können.
	Nächste Sitzung	Der nächste Runde Tisch ist für den 27.09.2023, wieder mit Bezirksbürgermeisterin Fr. Remlinger geplant.